Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

566 (6.12.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe Mittwoch, den 6. Dezember 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 566

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 290.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Verbreitetste Zeitung Badens — Badische Landeszeitung

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Vor der Londoner Besprechung.

⊙ **Paris**, 6. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré wird Freitag abend ½8 Uhr in London eintreffen. Die Verhandlungen sollen nunmehr bestimmt am Samstag aufgenommen werden. Der belgische und der italienische Ministerpräsident werden von den Delegierten Belgiens und Italiens in der Reparationskommission begleitet sein. Man rechnet nunmehr mit dem Beginn der Brüsseler Konferenz bestimmt bis zum 18. Dezember. Da alle Reparationsgläubigerstaaten vertreten sein sollen, glaubt man, daß in Brüssel auch Rumänien, Griechenland und Portugal erscheinen werden. Wie lange die Londoner Besprechungen dauern werden, steht zur Stunde noch nicht fest, doch rechnet man mit 2 bis 3 Tagen.

Die französische Auffassung stützt sich auf verschiedene Gründe. Pertinax führt heute im „Echo de Paris" alle diese Gründe an, daß Frankreich die Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden, sowie ihre Verquickung mit anderen Fragen nicht ohne Teilnahme der kleineuropäischen Schuldnerländer, von denen es Unterstützung erwartet, zur Sprache bringen möchte. Außerdem glaubt man im Quai d'Orsay, daß die französischen Vorschläge in zwei aufeinander folgenden Etappen leichter anzuerkennen sind, als mit einem mal. Pertinax bekämpft jedoch diese Auffassung, weil die gewünschte Verbindung der Reparationen mit den interalliierten Kriegsschulden im Augenblick keine Aussicht auf Verwirklichung habe. Er stehe dieser Idee feindlich gegenüber, denn selbst eine Herabsetzung der deutschen Reparationsschulden durch einen teilweisen Ausgleich mit den interalliierten Kriegsschulden werde, wie er hofft, eine große internationale Reparationsanleihe noch nicht ermöglichen. Pertinax glaubt, daß auch ein Plan zur finanziellen Sanierung Deutschlands zur Zeit nicht durchführbar sei.

Ernste amerikanische Warnungen.

London, 6. Dezember. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der hiesige amerikanische Botschafter hielt gestern bei einer öffentlichen Veranstaltung eine Rede, die in sehr bemerkenswerter Weise die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zu den bevorstehenden Reparationsverhandlungen beleuchtet. Der Botschafter betonte mit großer Eindringlichkeit, daß die Welt in diesem Augenblick großen Gefahren gegenüberstehe. Die Besprechungen der vier Ministerpräsidenten, die Ende dieser Woche beginnen sollen, seien die wichtigsten Beratungen seit 1919. Der Grund dafür sei einfach. Es gebe nämlich noch ein anderes Mittel, um internationale Katastrophen herbeizuführen als nur Kriege. Die Nationen könnten auch einander Hungers sterben lassen. Wenn das Wirtschaftsproblem auf den Londoner Verhandlungen nicht in den letzten Minuten einer Lösung entgegengeführt werde, so wisse er nicht, was den europäischen Kontinent noch vor dem Untergang bewahren könnte. Europa könnte nicht noch ein weiteres Jahr in dieser Drohung weiter leben. Die alte Sprache dürfe auf der Brüsseler Konferenz nicht wieder geredet werden, wenn etwas dabei herauskommen sollte. Aber wenn die vier Ministerpräsidenten, die von ihren Völkern Mandate erhalten haben, diese Frage nicht regeln und die Gefahr nicht abwenden, welchen Zweck könnte es dann haben, ein Ergebnis von den Beratungen untergeordneter Organe zu erhoffen. Der Botschafter fuhr fort: **„Nein, sie müssen innerhalb der nächsten 1 bis 2 Wochen eine internationale Verständigung in London erreichen. Sie können so wie bisher nicht weiterfahren, nicht einmal nur für ein einziges Jahr.** Es muß eine internationale Regierung der Wirtschaft zustandekommen, deshalb wiederhole ich mit allem Nachdruck die Ansicht, daß

von dem Zusammentreffen der vier Ministerpräsidenten das Schicksal und die Zukunft von Millionen und Millionen Menschen in der ganzen Welt abhängt.

Wenn bei diesem Zusammentreffen nicht für die Zivilisation gearbeitet wird, gehen wir alle zu Grunde.

Staatssekretär Bergmann nach London.

⊙ **Paris**, 6 Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie in hiesigen gut unterrichteten englischen Kreisen versichert wird, reist Staatssekretär Bergmann, der gegenwärtig in Berlin weilt, heute oder spätestens morgen inoffiziell zur Teilnahme an der Konferenz nach London.

Vor Erklärungen Poincarés.

⊙ **Paris**, 6. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf Wunsch der Kommission für auswärtige Angelegenheiten wird Poincaré in der heutigen Sitzung sich entschließen, auf mehrere Fragen zu antworten, die sich auf die Konferenz von Lausanne, auf das Reparationsproblem, auf die Brüsseler Konferenz und auf die französische Politik in Griechenland beziehen.

Die geheimgehaltenen französischen Pläne.

TU. **Paris**, 5. Dez. (Drahtbericht.) Der französische Plan, den Poincaré nach London mitnehmen wird, ist in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen retouchiert worden. Authentische Angaben über den Inhalt sind nicht zu erlangen. An amtlicher Stelle wird versichert, nur wenige Persönlichkeiten seien eingeweiht und diese wenigen seien zu strengstem Stillschweigen verpflichtet.

Die französischen Drohmaßnahmen vor dem englischen Parlament.

TU. **Paris**, 6. Dez. (Drahtbericht.) Im englischen Parlament richtete gestern der liberale Abgeordnete Fregattenkapitän Kennworthy an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er Mitteilung über die französischen Absichten zur teilweisen Besetzung des Ruhrgebiets und Errichtung einer französischen Verwaltung in diesem Gebiet, sowie in dem schon besetzten rheinischen Gebiet erhalten habe und ob die englische Regierung darüber um Rat gefragt worden sei. Bonar Law erwiderte auf beide Fragen verneinend. Der Abgeordnete wünschte darauf die Versicherung zu erhalten, daß das Unterhaus auf dem Laufenden gehalten werde. Bonar Law erwiderte: Wir werden alle Mitteilungen machen die dem Unterhaus zu geben möglich sein werden. Der Abgeordnete Bonn fragte darauf, ob die gegenwärtige Regierung durch die Erklärung der früheren Regierung gebunden sei, wonach England an einer eventuellen militärischen Besetzung des Ruhrgebietes nicht teilnehmen werde. Bonar Law erwiderte: Ich weiß davon nichts, daß die frühere Regierung eine derartige Erklärung abgegeben hätte.

Rücktritt des spanischen Gesamtkabinetts.

TU. **Paris**, 6 Dez. (Drahtbericht.) In der spanischen Kammer hat gestern nachmittag im Verlauf der Fortsetzung der Debatte über die Schuld an der spanischen Niederlage der Ministerpräsident im Namen des Gesamtkabinetts eine Demission gegeben.

WTB. **Madrid**, 6. Dez. Der König betraute den Liberalen Marzis Alhacemas mit der Kabinettsbildung.

Der irische Freistaat.

WTB. London, 6. Dez. Der König bestätigte das Gesetz betreffend die irische Verfassung.

Die Orient-Friedenskonferenz.

Der Riß im Verbündetenblock.

TU. **Lausanne**, 5. Dezember. (Drahtbericht.) Wie die „Vossische Zeitung" meldet, ist der erste Riß im Block der Verbündeten auf der Orientkonferenz gestern abend offenbar geworden. Die Vertreter der verbündeten Westmächte hatten in einer Besprechung eine Note fixiert, die heute in der Fortsetzung der gestrigen Verhandlungen über die Meerengenfragen der russischen Delegation als Antwort auf die gestrig Rede Tschitscherins vorgelegt werden sollte. Als die Note fast fertig vorlag, erklärte der italienische Delegierte Garroni, daß er die Note entsprechend seinen Vollmachten nicht unterzeichnen könnte. Er werde aber sofort ein Mitglied der Delegation nach Rom entsenden, um den Ministerpräsidenten zum Anschluß an die Entente zu bewegen. Tatsächlich reiste abends ½12 Uhr ein Vertreter der Delegation nach Rom ab.

Türkische Verschleppungsversuche.

]![**Lausanne**, 5. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die türkische Delegation erhob heute energisch Einspruch gegen das Auftreten von Dr. Fritjof Nansens und wirft ihm vor, daß er in der Frage der Austauschgefangenen als Mandatsträger Griechenlands arbeite. Die türkische Delegation will gegen die persönliche Ehrenhaftigkeit von Dr. Nansen nicht den geringsten Vorwurf erheben, behauptet aber, eine Kopie des griechischen Mandats für Nansen zu besitzen. Wie unser Berichterstatter von englischer Seite dazu erfährt, hat Dr. Nansen auch vom Völkerbund und vom englischen Oberkommissar in Konstantinopel das Mandat erhalten, in dieser Frage für die Gefangenen einzutreten, sodaß die Anklage der Türken ein Manöver zur Verschleierung und Verschleppung der Angelegenheit zu sein scheint. Der englische Pressechef erklärte ferner, daß das Gerücht von der Abreise Lord Curzons falsch sei. Lord Curzon werde sich vielleicht am kommenden Samstag auf einen Tag nach Paris begeben, werde aber nicht nach London zurückkehren. Die angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen England, Italien und Frankreich, so wurde ferner mitgeteilt, beruhten auf einem großen Mißverständnis. Sowohl der Delegierte Italiens Garroni wie der Delegierte Frankreichs Barrère hätten nicht die geringste Differenz mit Lord Curzon gehabt. Lord Curzon aber sei der einzige Delegierte der alle Vollmachten habe, während Barrère und Garroni in wichtigen Fragen in Paris und Rom Instruktionen einholen müßten. Aus alledem geht hervor, daß die Front der Alliierten geschwächt, aber nicht gespalten ist.

Lord Curzon und die Meerengenfrage.

WTB. **London**, 6. Dez. Man erwartet, daß Lord Curzon, der Vorsitzende der Lausanner Konferenz, morgen die Auffassung der Alliierten über die Meerengenfrage bekanntgeben werde. Die in London vorliegenden Berichte aus Lausanne besagen, daß zwischen dem Marine- und Militärsachverständigen der Alliierten eine völlige Uebereinstimmung besteht. — Heute morgen wurde in London bezüglich der russischen Vorschläge allgemein die Auffassung ausgedrückt, daß, wenn irgend jemand Anlaß zur Aufregung habe, es die Türken seien. Wenn es denkbar wäre, daß den russischen Vorschlägen stattgegeben werden könne, würde sich später zeigen, daß, wenn die russisch-türkischen Beziehungen gespannt würden, was nicht undenkbar sei, sich die Türkei in einer außerordentlich unvorteilhaften Lage befinden würde.

Der Prozeß gegen die Scheidemann-Attentäter.

TU. **Leipzig**, 6. Dez. (Drahtbericht.) In dem Prozeß gegen die Scheidemann-Attentäter vor dem Staatsgerichtshof wurde gestern mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Geladen sind 5 Zeugen aus Kassel, die mit den Angeklagten dort in Berührung kamen: Ein Reisender Bloeke aus Elberfeld soll wiederholt mit den Angeklagten gesehen worden sein. Seine Vernehmung als Zeuge schien von der Partei des Nebenklägers als wichtige Quelle betrachtet zu werden, aus der sie das Material erwartet, das ihre Verdachtsmomente auf Beteiligung von Organisationen bei dem Kasseler Attentat bestätigen soll. Als erste Zeugin wurde die Stütze Katharina Waldschmidt aus Cassel vernommen, in deren Diensthaus Oelschläger einige Zeit gewohnt hat. Sie sagte aus, ein dritter Unbekannter, der sich Günter nannte, sei wiederholt zu dem Angeklagten Oelschläger gekommen. Ueber die Geldverhältnisse und die Tätigkeit des Angeklagten konnte sie nur unklare Angaben machen. Der Zeuge, ehemaliger Student und jetziger Redakteur Franz Koch aus Wilhelmshöhe sah Scheidemann am Boden liegend, stellte sofort Wiederbelebungsversuche an und schickte, da er Blausäure vermutete, zum Arzt. Dann wurde der Zeuge Bloeke, der zunächst nicht vereidigt wurde, vernommen. Als Grund seines Kasseler Aufenthaltes gibt er den Besuch eines Schulfreundes an. Auf einem Spaziergang traf er Hustert, den zweiten Attentäter, und wurde so auch mit Oelschläger bekannt. Von einer systematischen Beobachtung Scheidemanns habe er nichts gemerkt. Die Angeklagten ständen weiter rechts als er, der Zeuge. Eine Untätigkeit der Angeklagten sei ihm nicht aufgefallen, da Oelschläger ihm sogar wiederholt von seiner Arbeit erzählt habe. Günter sei es nicht gewesen, der Oelschläger besuchte. Der geheimnisvolle Besucher sei Forst-Referendar gewesen, der Oelschläger aus dem Regiment kannte. Aus dem Namen wird vermutet, daß es sich um einen Forst-Referendar handelt. Bloeke wird nachträglich vereidigt. Nächste Zeugin ist die Witwe und Pensionsbesitzerin Frau Wagner aus Kassel. Oelschläger und Hustert nahmen die Mahlzeiten bei ihr ein. Sie verneint, daß die Angeklagten über Scheidemann gesprochen haben. Hustert bestätigte dies und erklärte: Ich bin nicht so dumm, einer 60jährigen Frau von meinen Absichten zu erzählen. Der Zeuge, Polizeiinspektor Lemartz aus München erfuhr, daß Hustert der Organisation C angehört und gefährliche Dinge plane, über viel Geld verfüge und daß er beobachtet werden müsse. Eine Haussuchung verlief ergebnislos. Hustert erklärte dann, daß er der Organisation C nie angehört habe. Zu dem nächsten Zeugen, dem Polizeipräsidenten Kleiböhmer aus Breslau kam eines Tages eine Dame, die auf der Reise eine Wiesbadener Dame kennen lernte. Diese habe ihr erzählt, ein vermutlicher Hauptmann Oelschläger habe mit ihr verkehrt. Er sei aus Kassel nach Wiesbaden gekommen und habe von ihr seine Briefe und Bilder zurückgefordert, da er nunmehr nur noch dem Vaterland dienen könne. Daraufhin hat der Zeuge die Berliner politische Polizei auf Oelschläger aufmerksam gemacht. Oelschläger bezeichnet die Aussagen der Wiesbadener Dame für unwahr. Nach beendeter Zeugenvernehmung hielt Oberreichsanwalt Dr. Ebermeyer die Anklagerede und plaidierte auf Schuldigsprechung wegen gemeinsam begangenen Mordversuchs. Er beantragte 11 Jahre Zuchthaus für Hustert und Oelschläger, für den letzten noch eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Zuchthaus wegen Vergehens gegen das Waffengesetz und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

TU. **Berlin**, 5. Dezember. Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Leipzig gemeldet wird, hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Beschwerde des Kapitänleutnants Ehrhardts gegen den Haftbefehl zurückgewiesen. Er beschloß vielmehr, Ehrhardts gesamtes Vermögen zu beschlagnahmen. Wie verlautet, verfügt der Verhaftete **über ein sehr beträchtliches Vermögen in Bayern.**

Umschau.

6. Dezember 1922.

Ein Erlaß des preußischen Kultusministeriums an die Provinzialschulkollegien bereitet einen Abbau der höheren Schulen in Preußen vor, der sowohl ein Zeichen unserer Armut wie ein für die Zukunft gefährlicher Entgang an Bildungsmöglichkeiten für die heranwachsende Jugend aller Stände bedeutet. Wer weiß wie bald wir in Baden dem preußischen Vorbilde nachfolgen müssen? Zu den bereits angedeuteten Folgen kommt, daß ein Abbau der höheren Schulen — zunächst sollen in Preußen die Oberklassen zusammengelegt werden, dann aber sollen Neuaufnahmen beschränkt werden — einen Teil des ohnehin schwer bedrängten gebildeten Mittelstandes noch weiter in Gefahr bringen müßte: die Professoren und preußischen Oberlehrer. Die Folge wäre zunächst weitere Ueberfüllung des Lehrberufs, für die kommende Zeit aber Mangel an geeignetem Nachwuchs, da dieser Beruf jede materielle Anziehungskraft verlieren muß. Brauchen wir dann in etwa 20 oder 30 Jahren wieder mehr Lehrkräfte, so werden sie nicht da sein und in kurzer Zeit wird ein geeigneter Ersatz nicht möglich sein.

Der Erlaß des Preußischen Kultusministeriums ist als Zeitsymptom wichtiger und gehört mehr in die Politik als man nach der ersten Lektüre des Erlasses vielleicht glauben möchte. Denn es ist durchaus nicht gleichgültig, ob in einer Nation die Tradition der Bildung unterbrochen und geschwächt wird oder nicht. Die höheren deutschen Schulen gehen in ihrem Wesen auf die Humanistenzeit zurück; sie wurden damals, nicht nur gleichzeitig mit der Reformation im protestantischen, sondern auch gleichzeitig mit der Renaissance in katholischen Teilen des deutschen Sprachgebietes gleichsam als Protest gegen die verknöcherten scholastischen Universitäten von den besten Trägern der Bildung einer erwachenden Zeit improvisiert. Sie haben diesen ihren Ursprung niemals ganz verleugnet; trotz aller offiziellen Erstarrung, trotz dem häufig gemachten Fehler eines Patriotismus der Schablone haben diese Schulen bis heute in ihren besten Lehrkräften und Methoden etwas von dem Trotz der geistigen Opposition ihrer Gründer behalten. Das kann man vielleicht am besten in den deutschen Randgebieten, also in Holland, dem Rheinland und Oesterreich, beobachten; auch diese Schulen gehen auf rebellische Humanisten des 16. Jahrhunderts zurück, und sie haben, in Oesterreich oft mit erstaunlicher Freimütigkeit gegen die offiziell vorgeschriebenen Meinungen, den Gedanken eines in die große geschichtliche Tradition eingestellten und durch klassische Bildung geläuterten Deutschtums durchgehalten. Der großdeutsche Gedanke in Oesterreich und in den deutschen Schulen der heutigen Tschechoslowakei ist nur durch die höheren Lehranstalten und deren wissenschaftlich oft ganz vortreffliche und national mutige Lehrkräfte so lebendig erhalten worden, daß die Folgen des Jahres 1866 gerade in den Gebieten, die außerhalb des eigentlichen deutschen Reiches lagen, am wenigsten in der nationalen Gesinnung der gebildeten Schichten Ausdruck fanden.

Wenn heute in der Tschechoslowakei die höheren deutschen Lehranstalten von regierungswegen schikaniert und abgebaut werden, so wissen die Prager Herren genau, was sie wollen. Aber auch in Deutschland wird man in ruhigeren Zeiten einmal das kulturelle Kapital, das sich in den höheren Schulen ausdrückt, besser zu schätzen wissen als vielfach heute; und wenn die höheren Schulen in einer von politischen Gegnern oft absichtlich übertriebenen und von politischen Organisationen gelegentlich mißbrauchten inneren Opposition zum heutigen offiziellen Deutschland stehen, dann sollte diese Tatsache zunächst dieses offizielle Deutschland selbst bedenklich machen. Diese innere Opposition ist hervorgerufen durch die soziale Tragödie des gebildeten Mittelstandes, der in erster Linie für Schüler und Lehrkräfte der höheren Schulen den Ersatz stellt; und wenn dieser Mittelstand seinen wirtschaftlichen Verfall politisch mißversteht, dann muß ihm eine klarere Erkenntnis der Lage durch soziale und kulturelle Hilfe erleichtert, nicht aber durch politische Kritik erschwert werden. In jeder Nation ist der Mittelstand die geistig führende Schicht; in ihm ist auch die Staatsgesinnung am stärksten vorhanden. Es ist in jedem Falle bedenklich, wenn aus sozialen Gründen gerade der gebildete Mittelstand in eine Oppositionsstellung zum Staat gedrängt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch der Erlaß des preußischen Kultusministeriums betrachtet werden, ohne daß man deshalb die bittere Notwendigkeit verkennt, die zu den Bestimmungen dieses Erlasses geführt hat.

Der Prozeß gegen die Attentäter auf Scheidemann hat neuerdings zutage gebracht, wie weit in Kreisen, die gerade dem Mittelstand zuzuzählen sind, unfruchtbarer Haß und politische Verhetzung gediehen sind; diese äußersten Symptome einer sozialen und kulturellen Tragödie darf man nicht nur anprangern und in ihren Exzessen bedauern; man muß auch ihre letzten Ursachen erkennen, und die bieten weit weniger Anlaß zu politischem Pathos als zu traurigen Erkenntnissen. Denn eine Nation braucht ihre kulturtragende Mittelschicht niemals nötiger als in Krisenzeiten, und das heutige Deutschland wird moralische Eroberungen in seinem eigenen Mittelstand machen müssen, wenn es seinen nationalen Aufgaben gerecht werden will.

Ein Zwischenfall in Konstantinopel.

WTB. **London**, 5. Dez. Eine Reutermeldung aus Konstantinopel besagt: Ein ernster Zwischenfall hat sich hier gestern ereignet. Türkische Polizei verhinderte die Einschiffung von Griechen und Armeniern, die Konstantinopel verlassen wollten. Britische Truppen besetzten darauf das Zollamt und deckten mit Hilfe von Maschinengewehren die Einschiffung. Heute nachmittag verhinderte die türkische Polizei die Ausschiffung von Flüchtlingen aus Samsam, die sich auf einem französischen Dampfer befanden, obwohl der italienischen Polizei die entsprechende Erlaubnis gegeben worden war. Der Zwischenfall beschäftigt die alliierten Oberkommissare.

Die Kleine Entente und Rußland.

TU. **Warschau**, 6. Dez. (Drahtbericht.) „Rzeczpospolita" meldet aus Paris, daß in Lausanne zwischen den Ministern der Kleinen Entente eine neue Haltung gegenüber Sowjetrußland vereinbart sei. Es dürfte zu einer sofortigen Anerkennung Sowjetrußlands kommen, wobei Bessarabien im Sinne der rumänischen Wünsche Rumänien verbleibt, Rußland aber einen Hafen zur Verfügung erhält. Die Kleine Entente **verhandelt gegenwärtig darüber mit den Großmächten der Entente.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Der 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

In seiner Sitzung am Montag beriet der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags den 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag und zwar befaßte er sich mit den Vorschüssen des Staates für die Religionsgemeinschaften. Deren Not wurde von allen Parteien anerkannt, ebenso die moralische Pflicht des Staates hier helfend einzugreifen. Aus der Mitte des Landtags liegen bekanntlich verschiedene Anträge vor, zu deren Formulierung ein besonderer Unterausschuß bestellt worden ist.

Badisch-Pfälzischer Lehrertag.

Am Samstag fand in Speyer eine von über 600 Lehrern des besetzten Gebietes und der badischen Grenzbezirke besuchte Versammlung statt, der durch die Anwesenheit des Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes, Lehrer Flügel aus Berlin, eine besondere Bedeutung zukam. Mehr denn je in diesen Tagen, die die französische Raub- und Habsucht allen offenbaren, wirkte diese Tagung machtvoll auf alle ein. Und als der Versammlungsleiter seine herzliche Begrüßungsansprache mit dem Treugelöbnis: „Hie gut deutsch alleweg!" schloß, da antwortete ihm der deutsche Gedanke: Wir sind Deutsche und werden nie dulden, daß deutsches Land jenseits des Rheines uns entrissen werde, in spontanem, nicht enden wollendem Beifall. Flügel-Berlin hielt nach der Eröffnung eine Ansprache. Er zeichnete kurz die Zielpunkte der Arbeit des Deutschen Beamtenbundes. Erhaltung unserer politischen und konfessionellen Neutralität, Erhaltung des Berufsbeamtentums.

Nachdem Moser-Schwetzingen für die Badener gesprochen und eine gemeinsame Tagung auf der Wachenburg im nächsten Frühjahr versprochen hatte, sprach Landtagsabgeordneter Oskar Hofheinz über Deutscher Aufbau und Deutsche Schule. Die Weimarer Verfassung ist bis heute Form, freie schöpferische Gestaltung, noch fehlt aber ihr Inhalt. Die Form aber genügt nicht, wenn nicht das Volk im Augenblicke der endlichen Erfüllung zum eigenen Epigonen werden soll. Es ist eine Tragik des Schicksals, daß Deutschland immer dann, wenn es am tiefsten gebeugt war, seine größten Gedanken durch äußere Unmöglichkeiten gehemmt sah. Die äußeren menschlichen Verhältnisse siegten über die inneren. Und so ward die Revolution zur Reaktion, die dem deutschen Volke sein Ziel verdeckte. Die sog. deutsche Revolution, die so wenig geistige Eruption zeigte, ließ die äußeren Verhältnisse siegen, machte die Wirtschaft statt zum Diener zum Herrn des Staates. Wir können aber nur mit geistigen Kräften uns von den ausländischen Hemmungen befreien und im Lande die sozialen Klüfte überbrücken. Die heutige Zeit ist ausgezeichnet durch ein Nichterkennen der Notwendigkeiten. Statt einer allgemeinen politischen Betätigung herrscht eine allgemeine politische Erschlaffung. Bald wird man uns sagen, daß es eine große Utopie gewesen sei, dem deutschen Volke eine Weimarer Verfassung zu geben. Wohin führt der Weg? Man wird in erster Linie den Frieden im Innern sichern müssen und einen sozialen Ausgleich auf allen Stufen schaffen müssen. Der deutsche Aufbau darf nicht vom kleinlichen Standpunkte der Parteipolitik betrachtet werden, wir müssen großpolitisch denken lernen. Dann bekommt das Leben des Einzelnen erst einen Sinn: er arbeitet nicht als totes Rädchen an einer Maschine, sein Leben ist sinnvoll gestaltet im Gesamtleben unseres Volkes. Das ist aber die geistige Not unserer Zeit, daß wir dahin nicht gelangen. Millionen sehnen sich gar nicht danach, aus ihrem Traum- und Schlafzustand herauszukommen. Das Leben der Masse ist eingestellt auf die niedersten Bedürfnisse. Die Nation muß zu sich selbst erzogen werden.

Als Mittel zur Gesundung hat man die staatsbürgerliche Bildung empfohlen. Man wird bei ihrer Durchführung nicht vorübergehen können an den kleinen Pionieren, deren Arbeit dem Sandkorn der ewigen Bildungsarbeit gleicht. Der Aufstieg eines Volkes wird nicht geleistet durch den Neubau von Fabriken, durch die Bekämpfung der Inflation. Grundsätzliche Fragen sind das keine. Der Aufbau eines Volkes ist eine Erziehungaufgabe allerersten Stils. Und die darf nicht schulmeisterlich betrachtet werden. Der größte Teil dieser völkischen Arbeit ist an uns selbst zu leisten. Diese Erziehung ist ein ewiges Ringen mit uns selbst, mit der Umwelt, mit der Vollendung deutscher Jugend. Wenn wir dieses Ringen bestehen, dann sind wir größte Erzieher in staatspolitischem Sinne. Der Begriff der Erziehung hat eine überwältigende Genialität bekommen. Den Staat als Träger dieser Erziehungsidee möchten zwar viele Kräfte herabdrücken zum Prinzip der Ordnung und der Polizeigewalt. Der Staat als sittliche Macht gestaltet selber, trotz aller Natur-, Eltern- und Kirchenrechte. Der Staat als Selbstverwalter und Selbstgestalter ist Träger aller Bildungsaufgaben. Die nationale Einheitsschule als Staatsschule soll die Menschen nicht zur gegenseitigen Duldung, sondern zur gegenseitigen Liebe erziehen. Wenn die Lehrerschaft sich darauf besinnen wird, dann werden die Beziehungen zwischen Deutscher Schule und Deutschem Aufbau gegeben sein. Wir brauchen aber die Freiheit der Stellung in unserer Erziehungsaufgabe; man erzieht keine freien Menschen, wenn man selber nicht frei ist. Die größte Freiheit ist die freiwillige Einordnung in Pflicht und Gesetz.

Welches sind die Voraussetzungen zur inneren Befreiung des deutschen Volkes? Eine richtige Auswahl der Erzieher, eine vertiefte Bildung und die Erschließung der geistigen Quellen des deutschen Volksgutes für die Erzieher. Das Motto, das den Erziehungsstaat allein lebendig erhält, heißt: Einig und treu! W. S. C.

*

)!(**Durlach,** 4. Dez. **Die evangelische Kirchengemeinde** veranstaltete am Sonntag eine Haussammlung für die neuen Glocken. Die Beteiligung war sehr erfreulich. — Auch die Zeichnungen für die Winternothilfe nehmen einen recht erfreulichen Fortgang. Neuerdings haben die Maschinenfabriken Gritzner und Sebold Beiträge gezeichnet von je 350 000 Mk., auch andere industrielle Unternehmungen, Geschäftsleute und Private legen ein lebhaftes Interesse für die Bedeutung dieser charitativen Betätigung an den Tag. — Ein Teil der selbständigen Schuhmacher des Amtsbezirkes Durlach hat die Errichtung einer Zwangsinnung beschlossen.

:: **Seinklingen** (Amt Weinheim), 5. Dez. **Das Spiel mit der Schußwaffe.** Ein 12jähriger Schüler hantierte in der Wohnung des Landwirts Adam Sauer mit einer Schußwaffe, die sich dessen Sohn aus Furcht vor Einbrechern bereit gelegt hatte. Die Waffe entlud sich und die Kugel traf den Sauer so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

= **Lahr,** 4. Dezember. **Einbrecher und Diebe.** In der Nacht zum Sonntag wurde bei einem Schuhmachermeister eingebrochen. Der Täter entwendete aus der Werkstatt mehrere Paar Schuhe. Man ist ihm auf der Spur. In der Moltkestraße wurden kürzlich in der frühen Morgenstunde zwei Men[illegible] Eisenschienen auf den Schultern trugen. Der eine von ihnen warf das Eisen fort und entkam, der andere konnte verhaftet werden. Die Leute wollten die Arbeiterbaugenossenschaft bestehlen. — Im benachbarten Grafenhausen wurden einem Taglöhner im Stall seine beiden Milchziegen abgeschlachtet. Einem der Tiere war das Fell bereits abgezogen. Dann ist der Täter vermutlich gestört worden.

)(**Schönau** i. W., 5. Dez. **Unfall.** Beim Rangieren eines Güterzuges auf dem hiesigen Bahnhof kam der verheiratete Bahnarbeiter Joseph Ruch unter den Zug, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde.

= **Konstanz,** 5. Dezember. (**Sparmaßnahmen.**) Laut „Konstanzer Nachrichten" hat das Zentrum im Stadtrat beantragt, daß dem Bürgermeister Haulick das von der Stadt gewährte Ruhegehalt entzogen wird, weil er seit drei Jahren seinen Beruf als Rechtsanwalt wieder ausübt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1922.

Zum Tode von Landgerichtspräsident Dr. Trefzer.

Das Ableben des Landgerichtspräsidenten Dr. Trefzer in Karlsruhe bedeutet für weite Kreise eine tiefschmerzliche Ueberraschung. Noch vor kurzem in voller Rüstigkeit und jugendlicher Frische seines Amtes waltend, ist er nach kurzem, schwerem Leiden mitten aus dem tätigsten Leben weggerafft worden.

1857 in Leimen geboren, trat Dr. Trefzer 1879 als Rechtspraktikant in den badischen Staatsdienst, wurde 1882 zum Referendär und 1883 zum Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ernannt. Seit 1884 wirkte er als Amtsrichter in Gernsbach, wurde aber schon 1888 wieder als Hilfsarbeiter in das genannte Ministerium berufen, dem er, später als Ministerialrat und Geheimer Oberregierungsrat bis 1909 angehörte. Seit diesem Jahre bekleidete er das verantwortungsvolle Amt des Präsidenten des Landgerichts Karlsruhe.

Während seiner langjährigen Tätigkeit im Justizministerium bearbeitete Dr. Trefzer hauptsächlich das Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit als Nachfolger des jüngst verstorbenen Geheimrats Dr. Dorner. Die Ueberleitung des badischen Landesrechts in das Reichsrecht nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs erforderte von ihm eine außerordentlich umfassende Tätigkeit auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Verwaltung. Bei seiner ausgesprochenen organisatorischen Veranlagung, großen Sachkunde und seltenen Arbeitskraft hat er diese schwere Aufgabe in hervorragender Weise gelöst und seinen Namen dauernd mit der Geschichte des badischen Grundbuchwesens und Notariats verknüpft. Aber auch in seinem Amte als Präsident des größten badischen Landgerichts hatte er vielfach Gelegenheit, seine erfahrungsreiche und große Tatkraft auf dem Gebiete der Justizverwaltung zu bewähren. Zugleich hat er in seinem hohen richterlichen Amte sich durch tiefgründige Rechtskenntnis, klaren und weiten Blick und großzügige, stets dem Praktischen zugewandte Auffassung der Dinge ausgezeichnet. In strengster, keine Schonung der eigenen Person kennender Pflichterfüllung war er bis zum letzten Tage seines Wirkens ein leuchtendes Vorbild. Neben seiner fruchtbaren dienstlichen Tätigkeit fand er stets Zeit, am öffentlichen Leben und an allen geistigen Bestrebungen regsten Anteil zu nehmen.

So verliert der badische Richterstand in Landesgerichtspräsident Dr. Trefzer einen seiner bedeutendsten Vertreter, die Oeffentlichkeit einen vielseitig tätigen, hochverdienten, aufrechten Mann von glühender Vaterlandsliebe, seine schwergeprüfte Familie, in deren Kreise er seine einzige Erholung suchte, ihr treubesorgtes Haupt. Ehre seinem Andenken!

*

Die kommenden Postgebühren. Der Reichsrat nahm in seiner Sitzung vom Montag mittag, die nur ganz kurze Zeit dauerte, die Erhöhung der Postgebühren zum 15. Dezember an. Der Berichterstatter der Ausschüsse, braunschweigischer Gesandter Boden, betonte, daß zurzeit der Fehlbetrag der Postverwaltung sich schon auf etwas über 120 Milliarden Mark belaufe. Die Gebühren mußten erhöht werden, so bedauerlich das auch erscheine. Bei der Frage, bis zu welcher Grenze zu gehen wäre, sei abermals möglichst auf die Belastungsfähigkeit des Verkehrs Rücksicht genommen worden. Der schon eingetretene Verkehrsrückgang zeigte stellenweise erschreckende Zahlen, darum sei man jetzt nicht so weit gegangen, daß die volle Abbürdung des Fehlbetrags gewährleistet würde, denn das würde zum Beispiel ein Briefporto von 50 Mark bedeuten. Darum sei man einstweilen bei einem mittleren Satz stehen geblieben. Der neue Postminister selbst war nicht anwesend, er hat aber in den Ausschüssen des Reichsrats sein Reformprogramm entwickelt, über das demnächst beraten werden soll. Von den bereits bekannten Beschlüssen des Verkehrsbeirats, die im allgemeinen auf eine Verdoppelung der bestehenden Sätze hinausgehen, sind die Ausschüsse des Reichsrats nur in zwei Punkten abgewichen. Mit Rücksicht auf die bei der Industrie noch vorhandenen umfangreichen Bestände sollen Ansichtspostkarten wie bisher behandelt werden. Bei den Fernsprechgebühren ist vom Verkehrsbeirat nur ein Teuerungszuschlag von 2000 v. H. vorgeschlagen worden. Dieser reicht aber nicht aus, um die Selbstkosten des Fernsprechwesens, die sich auf annähernd 98 Milliarden Mark belaufen, zu decken. Darum sind die Ausschüsse des Reichsrats zu der Regierungsvorlage zurückgekehrt und haben einen Teuerungszuschlag von 2900 v. H. beschlossen. Die Vorlage wurde nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Der Fernbrief wird daher künftig kosten in der einfachen Gewichtsstufe 25 Mark, in den höheren Stufen von 25 bis 100 Gramm 35 Mark und über 100 bis 250 Gramm 45 Mark, die Fernpostkarte 15 Mark, der einfache Ortsbrief 10 Mark, in den höheren Stufen 15 und 25 Mark, die Ortspostkarte 5 Mark. — Im Postgebührenausschuß des Reichstages wurde eine Entschließung des Abg. Cremer (D. Vp.) angenommen, welcher verlangt, daß bei der nächsten Vorlage die Taxe für Pressetelegramme auf ein Drittel der Gebührentaxe festgesetzt werde. Angenommen wurde desgl. eine Entschließung Delius (Dem.) auf Einführung eines Zonentarifes für Telegramme.

)(**Marktbericht vom 6. Dez.** Das Angebot in Gemüse, besonders Wirsing und Weißkraut, war gut, auch Obst war genügend vorhanden. Kartoffeln und Seefische fehlten. In Fleisch- und Wurstwaren, Wildbret, Flußfische, Käse, Butter und Eier war kein Mangel. Die Preise waren ziemlich unverändert, nur Wildbret und Kalbfleisch wurden zu höheren Preisen abgesetzt.

:!: **Die Luisenschule** veranstaltete am ersten Adventsonntag eine kleine Feier zu Gunsten der Winternothilfe. Reigen, lebende Bilder, Gesänge und Vorträge wechselten ab und gaben das, was die Jugend am schönsten ziert: Anmut und Herzensfreude. Herr Staatsrat Weingärtner erzählte von der schönsten Tugend, der Dankbarkeit, die die Jugend dem Alter erzeigen soll. So war das Hilfsfest getragen von einem Geist, der Lehrer und Schülerinnen der Luisenschule ehrt.

R. **53 526 Mark als Beitrag zur Winternothilfe** hat ein Sonderkonzert eingebracht, das am Montag abend in dem bekannten Hotel- und Weinrestaurant „Wiener Hof" stattfand. Der Karlsruher Künstler Willy Eder übernahm das Arrangement des Abends, zu dessen vollem Erfolg die Beliebtheit des Inhabers des „Wiener Hof", Emil Späth, das ihrige beitrug. Willy Eder war unermüdlich tätig und verstand es im Verein mit der Hauskapelle, dem Doppelquartett „Einigkeit" und einigen weiteren Solisten eine frohe Gebestimmung hervorzurufen, die Herr Späth im Interesse der guten Sache gründlich auszunützen verstand. Der Betrag, der uns bereits zur Weiterleitung übergeben wurde, bildet in der Hauptsache den Erlös von freiwilligen Spenden, die dem rührigen Inhaber aus seinem Geschäfts- und Freundeskreis zur Verfügung gestellt waren.

§ **Unfälle.** Am 4. d. M. stürzte ein Posthilfsschaffner aus Bruchsal in der Bahnpost hier beim Oeffnen der Aufzugtüre in einen etwa 5 Meter tiefen Schacht und zog sich innere Verletzungen zu. — Im Scheibenhardtweg wurde am gleichen Tage ein Fuhrknecht von einem Personenauto überfahren. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und Kopfverletzungen und fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

§ **Zur Anzeige** gelangte der Einkäufer einer hiesigen Firma, weil er auf seine eigene Rechnung eine größere Menge Hemden, Damenunterhosen und Wolle vertrieb, ohne im Besitze der Handelserlaubnis zu sein.

Bunte Zeitung.

Der Sinn für Humor.

In verschiedenen Zeiten und verschiedenen Ländern herrscht ein großer Unterschied in den Aeußerungen des Humors, und wir lachen heute kaum noch über Dinge, über die die alten Römer sich unendlich amüsierten. In einem soeben erschienenen ästhetischen Werk „Der Sinn des Humors" führt Max Eastman bezeichnende Beispiele für diese Tatsache an. Als einen „klassischen lateinischen Scherz" bezeichnet er die Erzählung Ciceros, wie sich sein Freund Nasica an einem Mann namens Ennius rächte, der sich bei einem Besuch verleugnen ließ. Ennius ließ durch einen Sklaven sagen, er sei nicht zu Hause. Als er bald danach Nasica besuchte, steckte dieser den Kopf zum Fenster heraus und rief: „Ich bin nicht zu Hause!" „Was redest du da?" rief Ennius wütend. „Ich sehe dich doch." „Schweig stille, du Schurke", erwiderte Nasica. „Ich mußte ja deinem Sklaven glauben, als er mir sagte, du wärest nicht zu Hause. Wieviel mehr mußt du mir glauben, wenn ich es selbst sage!"

Als einem typisch englischen Witz führt Eastman die folgende Geschichte an: „Ein Mann sollte bei dem Begräbnis seiner Frau in demselben Wagen mit seiner Schwiegermutter fahren. Als der Direktor des Beerdigungsinstituts auf all seine Vorstellungen erwiderte, er könne daran nichts ändern, rief der Mann wütend: „Nun schön, Sie wollen mir also den ganzen Tag verderben!"

Amerikanisch ist die folgende Anekdote, die das Eigenartige des Yankeehumors beleuchtet: „Ein Mann, der an epileptischen Anfällen litt, wurde bewußtlos in einer Straße von Newyork aufgefunden. Man brachte ihn in ein Krankenhaus, und als man ihm den Mantel auszog, fand eine Krankenpflegerin ein Stück Papier, das sorgfältig an dem Futter befestigt war und auf dem geschrieben stand: „Teile dem Anstaltsarzt mit, daß dies ein Epilepsieanfall ist — keine Blinddarmentzündung. Der Blinddarm ist mir schon zweimal entfernt." Als bezeichnende Geschichte für den Humor der russischen Juden wird folgender Witz angeführt: Zwei russische Juden treffen sich auf der Bahnstation. „Wo fährst du hin?" fragt der eine. „Nach Krakau", antwortet der andere. „Du bist doch ein sehr großer Lügner", meint da der andere schmunzelnd. „Du willst mich glauben machen, daß du nach Lemberg fährst, und sagst deshalb, du fährst nach Krakau. Aber ich weiß ganz genau, du fährst doch nach Krakau." An deutschen Witzen führt der Engländer hauptsächlich einige Wortspiele an, so die bekannte Aeußerung Heines, daß man mit dem reichen Rothschild nicht „familiär", sondern nur „millionär" sein könne.

*

Neue Forschungen über die Basedowsche Krankheit. Die jüngsten Forschungen über die Drüsen mit innerer Sekretion haben auch für die Basedowsche Krankheit neue Erkenntnisse gezeitigt. Bisher nahm man als einzige Ursache der außerordentlich verunstaltenden Basedowschen Kropfbildung eine Erkrankung der Schilddrüse an, ein zu heftiges Funktionieren dieses Organs, das auf diese Weise Giftstoffe in den Blutkreislauf bringt. Demgegenüber scheint es nun, daß die Ursache nicht nur in der Schilddrüse, sondern auch in anderen Drüsen mit innerer Sekretion zu suchen ist. Insbesondere scheint so die Nebenniere in Mitleidenschaft gezogen zu sein, wobei einstweilen dahingestellt bleiben muß, ob Ursache oder Folge vorliegt. Auch die Thymus, die unter dem Brustbein vorhandene Brieseldrüse, die sonst nahezu verkümmert ist, findet man bei Basedow-Krankheiten vergrößert. Je nach dem Einfluß, der neben der Schilddrüse diesen anderen Drüsen eingeräumt wird ist dann in neuerer Zeit auch der praktische Standpunkt, den die Aerzte in der Frage der geeignetsten Heilmethode einnehmen, sehr unterschieden. Die meisten Aerzte erblicken ja wohl in der Operation die beste Behandlungsart, hierzu durch die vielfach zweifellos glänzenden Erfolge der chirurgischen Behandlung veranlaßt. Aerzte, die die Operation als die radikalste Heilmethode so lange als möglich vermeiden wollen, versuchen häufig eine Behandlung mit Röntgenstrahlen. Hier hat sich indessen — sollen nicht schwere Mißerfolge in Erscheinung treten — eine ganz außergewöhnliche Vorsicht als erforderlich erwiesen. Ehe zur Operation geschritten wird, werden auch vielfach physikalische, medikamentöse und diätetische Behandlungsversuche unternommen. Bezüglich der letzteren sei die Mitteilung eines englischen Arztes erwähnt, der von der Verabreichung von Lebertran bei der Basedowschen Krankheit sehr gute Resultate beobachtet hat. Radikale Gegner der Operation sind die amerikanischen Aerzte. Ihrer Ueberzeugung nach ist tatsächlich die Giftabsonderung der Schilddrüse nur eine von vielen Ursachen, während im übrigen den anderen Drüsen — teils den jüngst in dieser Hinsicht entdeckten, teils noch unbekannten — eine entscheidende Mitverursachung zufällt. Nach Ansicht der Amerikaner ist dann natürlich auch die chirurgische Behandlung der Krankheit, die Entfernung des Kropfes mit Hilfe eines operativen Eingriffes, auf alle Fälle zu unterlassen.

Einforderung einer Zahlung nach hundert Jahren. Die britische Regierung hat jetzt eine merkwürdige Forderung gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika geltend gemacht, die der Arbitragekommission gemäß dem Vertrag on 1910 unterbreitet worden ist. Im britisch-amerikanischen Krieg von 1812 kämpfte der mächtige Stamm der Cayuga-Indianer an der Seite der britschen Bleichgesichter. Vier Jahre vorher hatte der Stamm seine Ländereien dem Staate Newyork gegen ein jährliches Pachtgeld von 2400 Dollar abgetreten. Der Friedensvertrag, durch den dem Krieg ein Ende gemacht wurde, bestimmte, daß die rothäutigen Alliierten der Briten keines ihrer Rechte preisgeben. Bei Ausbruch des Krieges hatte der Staat Newyork mit der Zahlung des Pachtgeldes an die Cayugas aufgehört und die Pachtsumme ist seither nicht mehr bezahlt worden. Es leben noch Nachkommen der Cayugas in Kanada und in deren Interesse hat die britische Regierung nun nach hundertzehn Jahren die rückständige Zahlung eingefordert, und zwar außerdem mit den mittlerweile aufgelaufenen Zinsen, so daß die schuldige Gesamtsumme ungefähr 700 000 Sterling beträgt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 3. Dez.: Erika Holbe, 23 Tage alt, Vater Otto Holbe, Kaufmann. — 4. Dez.: Emilie Sutter, 52 Jahre alt, Witwe von Herm. Sutter, Kaufmann; Julianne Bischoff, 88 Jahre alt, Witwe von Karl Bischoff, Steuererheber; Mathilde Merk, 59 Jahre alt, Ehefrau von Sebastian Merk, Zementeur; Josefine Feuerstacke, 83 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Feuerstacke, Schauspieler; Karl Allgaier, Ehem., 51 Jahre alt, Oberschaffner.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das von Nordeuropa vorstoßende Tiefdruckgebiet hat gestern auch in Süddeutschland wieder meist trübes Wetter mit mäßigen Niederschlägen verursacht. Da jetzt über dem atlantischen Ozean der Luftdruck steigt und das Hochdruckgebiet über der Biscayalee gegen Mitteleuropa vordringt, ist allmählich aufheiterndes, etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 7. Dezember 1922: Teilweise aufheiternd, nur geringe Niederschläge, etwas kälter (im Gebirge Frost), nordwestliche bis nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 6. Dez., morg. 6 Uhr, 118 Ztm., (gef. 4 Ztd.).
Kehl, 6. Dez., morg. 6 Uhr, 226 Ztm. (gef. 8 Ztm.).
Maxau, 6. Dez., morg. 6 Uhr, 419 Ztm. (gef. 5 Ztm.).
Mannheim, 6. Dez., morg. 6 Uhr, 345 Ztm. (gef. 13 Ztm.).

Briefmarken für Amerika.
für m. Uebersee-Vertretung suche ich Briefmarken-Sammlungen und alte Briefschaften vor 1870 zu Phantasiepreisen zu kaufen.
Ich bin am **Mittwoch abend** v. 7—9 Uhr u. **Donnerstag** v. vorm. 10 bis **abends** 8 Uhr zu sprechen: **Hotel Grosse** am Markt. **Wolfschlag**

Exquisit † **St. Afra** †
Echter alter Weinbrand
E. L. Kempe & Co
Oppach i. Sa.
Die Perle der Liköre
Aktiengesellschaft
Generalvertrieb und Fabriklager für Baden: **A. Bloch & Co., Freiburg i. Br.,** Friedrichstrasse 37. — Fernruf: 2134
A4120

Vermischtes.

Das Zeitungs-Abonnement.

= In diesen Zeiten der Not der Presse wird auf mannigfache Weise um Abonnenten geworben. Die „Deutsche Post" in Troppau, eine treffliche Vorkämpferin des Deutschtums in der Tschechoslowakei, läßt sich wie folgt vernehmen:

Selbst bei bester Zubereitung
Ist ein Frühstück ohne Zeitung
Nur die Hälfte vom Genuß —
Also lieber Freund, kapiere:
Setz' Dich hin und abonniere —
Mit dem Jammer ist dann Schluß.

Mag die Welt in allen Dingen
Gutes, Böses, Neues bringen,
Deine Zeitung weiß davon:
Ob der Slezak dort gesungen, —
Ob man einen umgebrungen —
Alles, alles weiß sie schon.

Schon im großen Leitartikel
Schwingt des Weltalls Perpendikel
Und es wird Dir manches klar,
Was im Drangsal dieser Zeiten,
Die an Dir vorüberschreiten
Dunkel und verschlossen war.

Aus der Unzahl der Berichte
Tönt des Alltags Weltgeschichte,
Schwarz auf weiß, das ist genau.
Feuilleton und das Lokale
Liest Du auch beim Frühstücksmahle
Den Roman sogar die Frau!

Also wird des Hauses Frieden
Durch die Zeitung dann beschieden
Der gleich jetzt sie abonniert,
Ehe ihm, dem armen Schächer,
Seines Lebens Freudenbecher,
Ganz und gar zerschlagen wird.

Das Wohnungselend im besetzten Gebiet.

„Der kommandierende General des 30. französischen Armeekorps, der das frühere kaiserliche Schloß in Wiesbaden bewohnt, nimmt für sich und seine Familie fünf große Salons, einen Speisesaal, vier Schlafzimmer mit Toilette, vier Badezimmer, drei große Säle für Konzerte, Tanz und Bankette, sowie zwei große Empfangszimmer in Anspruch. Der Ordonnanzoffizier verfügt u. a. über vier Zimmer und ein Badezimmer. Das Dienstpersonal hat einen Salon, ein Speisezimmer und vier Schlafzimmer. Durch Büros sind belegt für Offiziere 33 Räume, für Sekretäre 21, für deren Dienstboten und Ordonnanzen 49.

Auf Befehl des Generals mußten innerhalb von vier Tagen wertvolle Teppiche gekauft, elektrische Beleuchtung eingerichtet und die große Treppe mit Pflanzen und Blumen geschmückt werden. Die Unterhaltungskosten vom 24. Dezember 1918 bis zum 31. Dezember 1921 betrugen 1 057 576 Mark.

Das Regierungspalais in Wiesbaden wurde 1918 einem französischen Brigadegeneral zugewiesen. Dieser verlangte Zentralheizung. Ihre Einrichtung kostete 441 000 Mark. Ferner mußten 30 Perserteppiche gekauft werden, die 150 000 Mark kosteten.

Gleich zu Beginn der Besetzung ist das alte großherzogliche Schloß in Mainz für Wohnung des kommandierenden Generals der Besatzungstruppen requiriert worden. Die Kosten für Instandsetzung und Unterhaltung betrugen bis 31. Dezember 1921 3 035 624 Mark.

Außerdem wurde für die Sommerwohnung des Generals das Schloß Waldhausen bei Mainz requiriert. Die Instandsetzung kostete 1 571 926 Mark.

Es ist zu bemerken, daß die Mark damals einen weit höheren Wert hatte als heute. Sie war in der in Frage kommenden Zeit 70—80 Cents wert.

Bekanntlich ist der größte Teil der bisher geleisteten deutschen Zahlungen von den Kosten für die Unterhaltung der Besatzungstruppen im Rheinland verschlungen worden. Die mißbräuchliche, oft sogar lächerliche Verwendung eines Teiles dieser Gelder würde in der Wiedergabe zu weit führen."

So schreibt General Percin in „L'Ere Nouvelle" Nr. 1094 vom 21. November 1922.

Französische Vorfestungen auf deutschen Gebiet.

Die französische Besatzungsbehörde hat in der besetzten Rheinpfalz dicht an der elsaß-lothringischen Grenze, in Ludwigswinkel einen Truppenübungsplatz angelegt. Auf Kosten der deutschen Steuerzahler. Die ganze Anlage läßt erkennen, daß mit diesem Uebungsplatz nicht etwa ein Bedürfnis der Besatzungstruppen befriedigt werden sollte, sondern daß damit ein Außenwerk der jetzt französischen Grenz-Festung Bitsch in Lothringen geschaffen werden sollte. Also eine rein französische militärische Anlage auf Kosten Deutschlands.

Es ist interessant, sich daran zu erinnern, daß während der Friedensverhandlungen in Paris die Franzosen mit allen Mitteln versuchten, dieses südliche Gebiet der Pfalz bis zur Queich (Landau) zu annektieren, was ihnen aber damals mißlang. Da sie aber den Truppenübungsplatz resp. das Außenwerk der Festung Bitsch zur Verstärkung ihrer militärischen Lage auch nach Aufhebung der Besetzung des Rheinlands weiter verwenden möchten, treiben sie augenblicklich in der südlichen Pfalzgegend — es handelt sich um die Bezirke Ludwigswinkel, Eppenbrunn, Hirschthal und Petersbüchel — eine lebhafte Propaganda unter den Bewohnern, um sie zum Anschluß an Elsaß, d. h. Frankreich zu bewegen. Ihre Agenten hausieren natürlich unter der Landbevölkerung mit dem schönen Versprechen, die französische Regierung werde bei einer Einverleibung dieses Gebiets in Elsaß-Lothringen die Mark in Franken umtauschen. Mag diese Bauernfängerei bei diesem oder jenem, der nicht über den Tag hinausdenkt, auch einigen Erfolg haben, die einsichtige Bevölkerung wird wenig Lust haben, die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich die Elsaß-Lothringer seit der Annektierung durch Frankreich befinden, zu teilen.

(:) **Gegen den Unfug des Auf- und Abspringens bei Zügen.** Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Durch Auf- und Abspringen bei Abfahrt oder Ankunft von Zügen in den Bahnhöfen sind in letzter Zeit vier Reisende getötet und sechs weitere mehr oder weniger schwer verletzt worden. (Abfahren von Gliedmaßen, Schädelbrüche, schwere innere Verletzungen usw.). Jeder Versuch, ein bewegtes Eisenbahnfahrzeug vor völligem Stillstand zu besteigen oder zu verlassen birgt stets die Möglichkeit einer ernsten Gefährdung des betreffenden Reisenden in sich und zwar auch dann, wenn das Fahrzeug nur mäßig rasch bewegt ist. Nach der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung ist, so lange ein Zug sich in Bewegung befindet, das Ein- und Aussteigen, der Versuch oder die Hilfeleistung dazu verboten und strafbar. Eine Ersatzpflicht der Eisenbahnverwaltung für hierbei erlittenen Schaden kommt nicht in Frage. Die Reisenden werden daher wiederholt vor solchen unbesonnenen Handlungen nachdrücklichst gewarnt.

ha. **Halbe Fahrpreise für gemeinnützige Theaterunternehmungen und Orchestervereinigungen.** Die Mitglieder von Theaterunternehmungen und Orchestervereinigungen erhalten vom 1. Dezember an eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent bei gemeinschaftlichen Reisen nach und von gemeinnützigen Veranstaltungen. Die Eisenbahn-Verwaltung, in deren Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat, stellt dafür eine Bescheinigung für zwei Kalenderjahre aus. In diesem Ausweis wird angegeben, ob die Veranstaltung zugunsten der Kunstpflege oder der Volksbildung stattfindet, von der Landesregierung im öffentlichen Interesse unternommen, unterhalten oder wesentlich unterstützt wird und ob sie ohne Absicht auf Gewinnerzielung unternommen und von der Landesregierung als gemeinnützig anerkannt ist

Sprachen!
Zur leichten, raschen und praktischen Erlernung bediene man sich der
Methode Ritter (gegründet 1902)
Englisch - Französisch - Spanisch
Deutsch für Ausländer.
Wir machen auf die am 5. Januar 1923 beginnenden **Abendkurse aufmerksam** u. bitten um Anmeldungen bis spätestens 27. Dez. 1922 wegen der eintretenden Preiserhöhung im Januar.
Karlsruhe i. B.: Leopoldstr. 1 (am Kaiserpl.)
Pforzheim: Baumstraße 10. B51156

Auto-Reparaturen
an Personen- und Lastwagen. Gewissenhafte Arbeit. — Schnelle Bedienung.
Benzin. — Oel.
Knauber & Fischer, Automobile
Karlsruhe-Mühlburg,
Rheinstraße Nr. 94 Telephon 1238.
Apollo-Automobile, Vertretung für Baden.

Anzug- u. Mantelstoffe
noch zu **äußerst mäßig. Preisen.**
Reiche gediegene Auswahl. Spezialität: Schwarz, Blau, Marengo, Gehrockpaletots.
Unaufdringliche Bedienung. 16298
Krause & Baitsch,
Waldstraße 11, Nähe Zirkel.

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
seit nahezu 40 Jahren bestens bewährt **gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung**
in neuer hygienischer Verpackung (auch mit Menthol-Zusatz) überall erhältlich.
Reines Quellenprodukt

Achtung! Lagerware!
Blankgez. Autom.-Eisen
sowie sonstiges blankgez. Material in allen Dimensionen sofort ab Lager lieferbar.
G. Weber & Co., A.-G., Ludwigsburg
Alleinverkauf u. Lager für Süddeutschland der Fingerhut-Werke A.-G. Bohwinkel. A2107

Gelegenheitsposten!
Celluloidplatten
in jeder Farbe u. Stärke zu kaufen gesucht. A2102
Walter Cohn, Hamburg, Neuerwall 71.

Achtung! Achtung!
Kisten
A2105
neu und gebraucht, auch solche von Heeresbeständen stammend, kauft waggonweise jede Menge, gegen sofortige Kasse.
Peter Wiesner, Groß-Umstadt,
Fernruf 203. (Hessen).

Seriöser Werbefachmann und Lizenzverkäufer
welcher regelmäßig die Schweiz bereist, sucht für Deutschland und die Schweiz neuartige, aussichtsreiche **Patente** und **Lizenzen**, sowie auch **Reklame-Ideen** zu verwerten und zu kaufen. Uebernehme und vermittle auch den Verkauf guter Lizenzen oder Fabrikationsrechte. Gefl. Angebote unter Nr. 5219a an die „Bad. Presse" erbeten.

Wieland, Fass & Co.,
G. m. b. H.
Großhandlung landwirtschaftlicher Maschinen
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse Nr. 201.
Telefon Nr. 1568
Telegramm-Adresse: Landmaschine.
General-Vertretung der **Fa. R. Wolf, A.-G., Magdeburg-Buckau,** für deren **Motor- u. Dampf-Dreschmaschinen,** sowie **Lokomobilen.** 16048

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemarkung Durlach und des Stadtteils Aue, Distrikt I—VI, wird am **Mittwoch, den 20. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr,** auf dem Rathaus Durlach — 2. Stock, Zimmer Nr. 1 — in öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre, das ist vom 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1929, verpachtet. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche einen Jagdpaß besitzen oder durch ein schriftl. Zeugnis der zuständig. Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.
Die Beschreibung der Distrikte und die näheren Pachtbedingungen liegen bis zum Versteigerungstag auf dem Rathaus — 3. Stock, Zimmer Nr. 6 — zur Einsicht auf.
Durlach, den 5. Dezember 1922. 52140
Der Oberbürgermeister.

Jagd-Verpachtung.

Nachdem zu der am 2. Dezember ds. Js. stattgehabten Jagdversteigerung die gemeinderätliche Genehmigung nicht erteilt wurde, versteigert die Gemeinde Rotenfels am **Samstag, den 16. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus die Ausübung der Gemeindejagd, bestehend aus 792 ha Wald und Feld auf weitere 6 Jahre nochmals. Auf Beibringung eines Nachweises über Jagdberechtigung wird hingewiesen.
Rotenfels, den 4. Dezember 1922.
Der Gemeinderat:
Baumstark. Brgmstr. Riedinger.
5212a

Heirat.
Verwende mich für Verwandte, 30 Jahr, kath., hervorragend im Haushalt, liebenswürdig, tadellose Figur, mit 3—4-Zimmereinrichtg. u. all. Aussteuer. 300—400 000 Mitgift. In Frage kommt höh. Beamter, sonst. Akademiker od. bedeutender Geschäftsmann bis ungefähr Mitte 40, der schön. Heim zu schätzen weiß. Briefe m. Bild unt. Nr. 5210a an die Bad. Pr.

Beleidigungs-Zurücknahme
Nehme die Aussage die ich über **Frau Luise Schäufele** gemacht habe reuevoll zurück. B51182
Khe.-Rintheim, d. 6. Dez.
Frau P. Kümmetzung.

Lehrer oder Lehrerin
für französ. Sprache ges. Angeb. unt. Nr. B51166 an die „Bad. Presse".

Wäscherin
gesucht zur Besorgung d. Wäsche eines einzelnen Herrn, auch Bügeln. Angebote u. Nr. B51106 an die „Bad. Presse" erb.

Ankauf
von B50818
Alt-Gold, Silber-Gegenstände, Platin Gebisse, v. Zahn bis **600 M**
und mehr. Telefon 321.
Akademiest. 26, Ziegler.

100 % Portoersparnis
5277a
kann jeder Betrieb sof. erzielen. Aufkl. Druckschrift einfordern. Vertreter allerorts gesucht. Schließfach 117 **Hagen-Westf.**

Fahrrad-Gummi
Gebirgsreif., extra stark für Winter, solange Vorrat reicht, preiswert abzugeben. **Vulkanisieranstalt Keßler, Kreuzstraße 2**. Te. 1097. B50998

Verlaufen Foxterrier
weibl. Abzug. geg. gute Belohnung Humboldtstraße 29. **Dorwarth.** B5112

Kaufgesuche

Wohn- oder Geschäfts-Haus
in gutem baulichen Zustande und besserer Lage v. Selbstreflektant (auswärts wohnend) gegen Barzahlung in Mark od. Franken gesucht. Wohnung wird nicht beansprucht. Angeb. unt. Nr. 5222a an die „Bad. Presse".

Rentenhaus!
In guter Lage u. gut baulichen Zustand mit 4 bis 5 Zimmerwohnungen von Selbstkäufer gegen Barzahlung z. kauf. ges. Vermittler ausgeschloss. Angeb. u. Nr. B51174 an die „Bad. Presse" erbet.

Biedermeier-Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. B51080 an die „Bad. Presse" erb.

Haus
zu kaufen gesucht. Bis 10 Millionen bar. Angeb. unt. Nr. B51104 an die „Bad. Presse".

Villa
in Karlsruhe, Umgegend od. Baden-Baden, mögl. bald beziehbar, sofort zu kaufen gesucht von hier weilendem Ausländer. Gefl. Angebote unt. Nr. B51178 a. d. Bad. Presse.

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. 16213
Telephon 3204.

Schöner
Kleiderschrank
sowie **Gasbackofen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 16295 an die „Bad. Presse" erb.

Großer Eisschrank, Bade-Ofen, Zinkbadewanne, Kronleuchter, Vogelorgel
ges. Off. u. Nr. B51124 an die „Bad. Presse".

Tauropi-Ofen od. sonst. klein. ev. gebrauch. Ofen aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. u. 16286 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht
Broschüre Graßmann
gegen hohe Bezahlung. Angebote unt. Nr. 5226a an die „Bad. Presse".

Gesucht
Brehms Tierleben
gut erhalten. Offerten mit Preisforderung unt. Nr. 5215a an die „Bad. Presse" erbeten.

Puppenwagen
gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 5217a an die „Bad. Presse".

Gebrauchte
Militärdecken
od. auch sonstige Decken (als Schlafdeck. geeignet) zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 5221a an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Haus
kleiner, m. Lad. in Karlsruhe, sofort zu verkauf. Angebote unter B51140 an die „Bad. Presse".

Zu verkauf.
Geschäftshaus
mit 2 Läden und 2×8 Z. K. W. C. Einfahrt und Hof, im Zentrum der Stadt. Preis 3½ Million.
Wohn- und Geschäftshaus
(Durlacherstrasse) 4-stöckig, 3 Zimmerwohng., Werkstätte. 16287 Preis 1,6 Million.
O. Bühler & Co.,
Liegenschaften, Karlsruhe i. B. Waldstr. 35. Telefon 2812.

Preiswert
Wohn- u. Gesch.-Haus in Heidelberg (Nähe Bahnhof) 4×6 Z. u. 4×3 Zim.-Wohnung, Büro u. Lager-Räume, gr. Einfahrt mit Hof. Eine 3 Zimmer-Wohnung sofort beziehbar. Preis 2½ Million.
16288 *durch*
O. Bühler & Co.,
Waldstr. 35, Tel. 2812.

Privat-Haus
in guter Lage Mannheims sofort zu verkauf. Angebote unter B51142 an die Bad. Presse erbet.

Haus
in der Schützenstraße 91, Karlsruhe, mit großem Laden u. Hinterhaus sof. zu verkaufen gegen bar. **1 Haus** in d. Adlerstr. 11 in Durlach, 2 stöck. gegen bar zu verkf. B51172 Zu erfr. Wielandtstr. 24. I.

Ein
3½ stöck. Wohnhaus
mit 5 Z. i. Stock, Vorder- u. Hintereing., Klosettspülung, für 2.3. ein solches 4-stöckig, mit je 4 Z., elektr. Licht, für 3 . Million zu verkauf. durch **Treuhandbüro,** Hans-Thomastr. 5. B51194

Auto A2109
14/40 NSU Phaeton, fabrikneu, modernste Ausstattung, 6 bereifte Rudgeräder **zu verkauf.**
Siegfried Abenheimer, Mannheim. Tel. 2010.

Plüsch-Diwan
2 Roßhaarmatratz. 3-tlg., neu, zu verkaufen 5203a Schreinerei **Doll Untergrombach.**

Altes Chaiselongues
zu verk. oder gegen alten **Schrank** zu tauschen ges. 16290 Leopoldstr. 2a. p.

Kleiderschrank 2türig gebraucht zu verkauf. B51121 Ostendstr. 10, Lad

Neue Nähmaschine
(versenkbar) abzugeben. Angeb. unt. Nr. B51146 an die „Bad. Presse".

Laubsägewerk, gut erhalten, zu verk. B51120 Rankestraße 2, 1. St., r.

Photographen-Landschaftsapparat 13×18, mit 2 Doppelkassett., Einlegrahmer für 9×12 u. 6×9 zu verkf. Dklgr. **Herrenanzug** u. gepolst. **Wand.** Westendstr. 6, III. B51118

Gut erhalten. **Spiegel** zu verkaufen. Anzusehen Marienstr. 82, IV. B51130

Ein gebrauchter, schöner
großer Emailherd
mit eingebaut. Gasherd ist zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 5228a in der „Bad. Presse".

Weihnachten! Brockhaus (17 Bände) Prachtausgabe, halbfr., Jubil.-Ausg. **Wilh. Busch** (Prachtausgabe). Näh. d. **Rastatter Zeitung.** 5211a

Fenster! 4 St. 2flügel. Fenster 0,80×1,20 m für 8000 M zu verkaufen. B51152 Grenzstr. 3, I.

2 reihige Wiener **Ziehharmonika** und guterh. **Fußballsport** (Stiefelgröße 42), zu verkaufen. **Weingarten,** Hebelstraße 10. B51116

Für Knaben **Dampfmaschine** m. 4 Modellen zu verk. Sofienstr. 169, I. lk.

Gebr. **Kinderwage** zu verkauf. Händler ve bet. B51192 Kapellenst. 12, II.

Herrenanzug
Maßarb., Gr. 1.70, einmal getr. z. verk. Marienst. 79, I.

Anzug neu, nach Maß, f. mittl. Fig. bill. z. verkf. B51154 Grenzstr. 3, I.

Konfirmationskleid
gebr. f. mittl. Fig. zu verkf. **Köhler,** Englerstr. 3.

la elegant. Stoff zu einem Raglan z. verkaufen **Rösch,** Karlstraße 85, part. B51114

Schw. **D.-Mantel** u. **Rock,** gut erh., zu verkf. M.-Alexandrastr. 13, H. I.

Gute Fahrkuh
zu verk. Georg-Friedrichstraße 16, I. B51160

1 Stamm w. **Reichshühner** verk. **Schempp.** W.-Neureut 154. B51162

Offene Stellen

Vertreter
mögl. bei Kolonialwarengeschäften eingeführt, **sof. gesucht.** Angebote an **Hirschmann & Banmiller,** Augsburg B. 10. A2108

Gesucht zum sofortigen Eintritt od. 15. ds. Mts.
1 jüngerer Koch
der auch Patisserie gelernt hat. **Karl Habich, Kurhaus Plättig, Post Bühlertal,** Telef. Bühl Nr. 11. 5220a

Junges Ladenfräulein
für Metzgerei nach auswärts **gesucht** mit voller Pension; solche die schon in Metzgerei waren bevorzugt, wird auch angelernt. Zu erfragen bei **Weber,** Kaiserstr. 79. B51126

Haushälterin
mit allen vork. Arbeiten vertraut, ehrl. u. zuverlässig, zu einem alleinst. Herrn sof. ges. Ang. u. B51138 an die Bad. Pr.

Tüchtiges Mädchen
zur Aushilfe od. für dauernd sof. ges. Frau **Engels** Kriegsstr. 134, II. B51150

Sofort tüchtige
Näherin
gesucht. 16289
Ludwig Vögele
Blücherstraße Nr. 18.

Hausdame.
Zur Führung des herrschaftlichen Haushalts eines alleinstehenden Herrn in süddeutscher Hauptstadt wird ab 1. Februar 1923
gebild. Dame mittleren Alters
aus guter Familie **gesucht.**
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Referenzen usw. unter **S. M. 5015/A2104** durch die „Bad. Presse" erbeten.

Per 1. Januar oder früher suche **durchaus zuverlässige** tüchtige Kraft als
Kontokorrent-Buchhalter.
Gefl. Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf erbeten an
Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 138.
Persönliche Vorstellung vormittags 10—12 Uhr.
Herren aus der Branche Glas, Porzellan und Luxuswaren bevorzugt. 16297

Tüchtige
Reisende
für den Verkauf von
Oefen, Herden, Grudeherden
gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **F. H. A. 151** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** A2106

Kernleder-Treibriemen!
Leistungsfähige Leder-Treibriemenfabrik **sucht** am dortigen Platze bei Industrie und techn. Händler gut eingeführten **Vertreter** (evtl. mit Kommissionslager). — Es kommen nur Herren in Betracht, die wirklich frühere erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können.
Offerten unt. **F. P. Z. 939** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A2103

Per sofort oder **1. Januar 1923** wird
Fräulein
gesucht, welches perfekt in **Buchhaltung, Maschinenschreiben** und **Stenographie** ist, bei hohem Lohn. Wohnung im Geschäft vorhanden. Es wollen sich nur Damen melden, welche ähnliche Posten schon im Spirituosengewerbe bekleid. haben.
Angeb. unter Nr. 5216a an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Suche eine Vertretung
gut verkäuflicher Artik. l. in Süddeutschland bevorzugt. Angeb. u. Nr. 5223a an die „Bad. Presse".

Fräul., gesetzt. Alters, bewand. in Stenographie (Syst. Gabelsberger) u. Maschinenschreiben, sucht Anfangsstelle als **Stenotypistin.** Angeb. mit Gehalt unt. 5224a an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, Nähe Mühlburgertor, an jungen Herrn zu vermieten. Angeb. unt. Nr. B51168 an d. Bad. Presse.

Mietgesuche

Beamter sucht **möbl. Zimmer** sofort (Oststadt bevorz.). Angeb. unt. Nr. B51016 an die „Bad. Presse".

Solider Herr sucht
gut möbliertes
Zimmer
oder **Wohn- u. Schlafzimmer** sofort od später. Angeb. unt. Nr. B51148 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer
möglichst in der Nähe des Schlachthofes sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 16293 an die Bad. Presse.

3 Erwachsene
Ausl.-Deutsche (Familie) suchen 2 gut möbl. **Zimmer,** 8 Betten, Karlsruhe oder Baden-Baden bis 1. Januar in gutem Hause. Preis nebensächlich. Angeb. unt B51164 an die „Bad. Presse" erb.

Akademiker
viel auf Dienstreis. sucht
Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten per 1. Jan. evtl. auch nur Schlafzimm. Angeb. mit Preis unter B51182 an die Bad. Presse.

Wohn- und Schlafzimmer
in gutem Hause suchen zwei jüngere, selbst. Kaufleute per 1. Januar eventl. früher. Weststadt bevorzugt.
Detaillierte Angebote erbeten unter Nr. B51110 an die „Badische Presse".

Der Dollar = Mk. 8391.46

Wertpapierbörsen.

Devisen behauptet. — Von Aktien Montanwerte schwächer, andere Märkte meist fest.

hd. **Frankfurt,** 6. Dez. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Die stürmische Aufwärtsbewegung, die die Montagsbörse beherrschte, fand heute keine Fortsetzung. Die Grundstimmung war auch heute fest, und vereinzelt kam es erneut zu ansehnlichen Kursgewinnen. Jedoch waren auch Gewinnsicherungen festzustellen, unter deren Auswirkung besonders Montanwerte litten. Das Geschäft nahm einen schleppenden Verlauf und die Kursfeststellung begegnete wieder erheblichen Schwierigkeiten. Die Börse stand zunächst unter dem Eindruck, den der Reichsbankausweis durch das rapide Anwachsen der Inflation in Berlin ausübte.

Unter elektrischen Werten standen A.E.G. an der Spitze mit 8 000 plus 1 500, Bergmann 5700, minus 100, Licht und Kraft 5600, Schuckert 11 500, Elektr. Lieferungen 4260—4800. Schiffahrtsaktien lagen fest. Hapag 6600, Nordd. Lloyd 3800.

Am Einheitsmarkt lagen die Spezialwerte unter lebhaften Kursbewegungen. Zellstoff Waldhof 10 000, Kleyer 3200, Daimler 3800, Karlsruher Maschinen 4900, plus 100, Bingwerke 3650, Metallbank 20 500, Wayß und Freytag 9900.

Dies zeigte sich zunächst auch in den Devisenpreisen, die einem kleinen Druck unterlagen. Der Dollar eröffnete im Frühverkehr mit 8500 und senkte sich bei Börsenbeginn auf 8250, um später erneut auf 8400 anzuziehen. Im allgemeinen überwogen wieder stark die Kaufanträge, die wesentlich dazu beitrugen, dem Geschäft eine feste Tendenz zu geben.

Am Montanmarkt büßten Buderus nicht weniger als 3100 ein (10 500). Deutsch-Luxemburg 18 900, minus 1100. Mannesmann stark angeboten 14 400, minus 2600, Phönix 20 200, minus 2250. Der Kalimarkt lag fest. Aschersleben 14 000, plus 4000. Auch oberschlesische Werte standen unter lebhafter Nachfrage. Oberbedarf 15 000, plus 300, Caro 11 100, plus 1100. Reger Nachfrage erfreuten sich unverändert chemische Papiere. Anglo-Guano 21 500, plus 500, Bad. Anilin 13 500, plus 2100, Scheideanstalt 12 100 plus 1600. Chem. Griesheim unverändert 10 000. Sehr fest verkehrten Holzverkohlung mit 7450, plus 1250, Chem. Rhenania 6175. Höchster Farben 10 500, minus 1100.

Im Freiverkehr, der wieder einen stürmischen Verlauf nahm, wurden Brown Boveri 2300, ferner lebhaft umgesetzt Deutsche Petroleum, Inag, Ufa, Tiag und Ipu. Fremde Werte lagen fest, besonders Schantung mit 2990 Alte Lombarden 13 700, Ungar. Goldrente 11 300, Zolltürken 6500, Anatolier I 7000, Anatolier II 6800. Im weiteren Verlauf setzten sich die lebhaften Kursbewegungen bei fester Haltung fort. Gefragt waren am Einheitsmarkt namentlich Badische Maschinen, ferner Gritzner Maschinen, Uhrenfabrik Furtwangen usw.

hd **Berlin,** 6. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die heutige Börse verkehrte in sehr fester Haltung, die man angesichts der auch vom Privatpublikum noch reichlich eingehenden Kauforders erwartet hatte. Die Spekulation schritt auf die erheblichen Kurssteigerungen der Montagsbörse zu nicht unerheblichen Realisationen zunächst in schweren Montanwerten, sodaß zunächst eine gewisse Senkung des Kursniveaus zu verzeichnen war. Wenn trotzdem auch heute wieder die Gesamttendenz als behauptet bezeichnet werden darf, so trug hierzu neben der neuen Vermehrung des Banknotenumlaufs die Steigerung der Devisen bei. Der Dollar, der im Frühverkehr mit 8275 genannt worden war, ging vorbörslich auf 8350, dann um 12 Uhr auf 8415 hinauf. Ebenso waren Holland mit 3275—3350 und England mit 37 450—38 000 befestigt. Demgegenüber konnten die Effekten nach anfänglicher Abschwächung bereits in der ersten Börsenstunde einen Teil ihres Verlustes wieder wettmachen.

Ueber die einzelnen Marktgebiete sei folgendes berichtet: Der Montanmarkt verkehrt in abgeschwächter Haltung, wobei Kursverluste von mehreren tausend Prozent zu verzeichnen waren. So verloren Bochumer Guß 4500, Buderus 4000. Gelsenkirchen 2650, Hösch 4000. Ilse 4500, Phönix 2000, Riebeck 4500. gut behauptet dagegen Harpener, ebenso oberschlesische Werte. Am Kalimarkt waren Kursabschläge von geringerem Umfang zu verzeichnen; desgleichen waren chemische und Elektrowerte stark gedrückt. Anglo-Guano minus 4500, Akkumulatoren minus 3500 und Siemens u. Halske sogar bis auf 10 600 gedrückt. Dagegen vermochten verschiedene Werte, so Dynamit Nobel und A.E.G. ihren letzten Kursstand zu behaupten. Waggonaktien zeigten sich widerstandsfähig, dagegen waren am Maschinenmarkt neben einzelnen neuen Kursgewinnen auch starke Rückschläge zu verzeichnen. So verloren Berlin-Karlsruher (Deutsche Waffen) 4000, Poege 3000. Gut behauptet Körting sowie Orenstein und Koppel.

Metallwerte verkehrten in nicht ganz einheitlicher Tendenz bei vorwiegend schwächerer Haltung. Hirsch Kupfer minus 3000. Textilwerte heute lebhaft gebessert. Auch der Schiffahrtsmarkt verbesserte seinen Kursstand. Hamburg-Amerika plus 2500. Nordd. Lloyd plus 400. Auch Bankaktien zeigten sich widerstandsfähig und zum Teil weiter aufgebessert. Im Vordergrund des Interesses standen Berliner Handelsgesellschaft, die sich dem Kurse von 19 000 näherten. Ausländische Werte mit der Befestigung der Devisen nicht unerheblich gebessert, so 5proz. Mexikaner plus 2800, Anatolier plus 700, Canada plus 27 000. Heimische Renten gut behauptet. 3proz. Reichsanleihe erreichte wieder den Kurs von 1000.

Das Geschäft in unnotierten Werten hielt sich ebenfalls in durchaus normalen Grenzen. Die Kursentwicklung war auch hier geteilt. Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz nicht ganz einheitlich, doch konnte ein Teil der Werte ihren anfänglichen Verlust wieder einholen.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 180 000, Kabel Rheydt 6000, Deutsch-Petroleum 40 000, Adler Kali 5200, Krügershall 5800, Becker Stahlwerke 6000, Benz Motoren 2250, Mansfelder Aktie 8500, Zellstoff Umnack 1900, Deutsche Lastauto 1600, Glückauf Braunkohle 6100, Ufa Film A.-G. 2800, Hallescher Kali 6200, Zeitzer Chem Werke 7800, Pomona 380 000, Hansa Lloyd 1500, Petersburger Int. Bank 2950, Russische Bank für ausländ. Handel 6100, Internat. Petroleum Union 41 000.

Mannheimer Börse vom 5. Dezbr. Das Geschäft war am Freiverkehr sehr lebhaft und die Kurse stark steigend. Im einzelnen wurden genannt: Mansfelder 9200, Krügershall 4900, Bad. Motorlokomotiven 650, Inag 3200, Bammentaler Tapeten 1850, Mez Söhne 4100, Brown, Boveri 2100, Becker Stahl 5600, Erste Deutsche Ramie 45 000, Kabel Rheydt 6300, Entreprises 75 000, Hansa Lloyd 1500, Gebrüder Fahr 4600, Deutsche Petroleum 9500, Flink Bronce 450, Kaiser Otto 2800—3100, Germania Linoleum 21 000, Junge Wayß u. Freytag 9100, Gummi Neckar 870, Emelka 1300, Helvetia Konserven 3000, Knorr 3800—4250, Kraichgauer Maschinen 450, Rastatter Waggon 5000, Ufa 2900—3350, Wünsches Erben 3000, Württbg. Elektrizitätswerke 800, Bugatti 590, Oliga 1900.

Die Kurse der Berliner Börse waren bei Schluß dieser Nummer wegen Leitungsstörung noch nicht eingetroffen; sie werden morgen gemeldet.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Festigkeit an den Produktenmärkten.

Karlsruher Produktenmarkt vom 6. Dez. Am heutigen Börsentrefftag war die Tendenz zunächst sehr fest. Der Schluß gestaltete sich der schwächeren Devisennotierungen wegen etwas matter. Das Geschäft war außerordentlich lebhaft, nicht zuletzt deswegen, weil die Reichsgetreidestelle durch ihre Agenten größere Kaufabschlüsse zu erzielen suchte. Die Mannheimer Mühlen hatten zahlreiche Vertreter entsandt. Erstmals waren heute auch die Wein- und Spirituosenhändler erschienen, in deren Artikeln sich alsbald ein lebhafter Handel entwickelte. — Am Getreidemarkt hörte man folgende Preise: Weizen 35 000, Roggen 28 000, Gerste 26 000, ausländ. Mais 34 000 für 100 Kilogr. Der offizielle Preis der Südd. Mühlenvereinigung für 100 Kilogr. Weizenmehl Spezial 0 wurde auf 54 000 M erhöht.

hd. **Berlin,** 6. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung). Der Markt war heute wieder ohne größere Anregung und deshalb ziemlich ruhig. Für Weizen kam nur wenig Material heraus, das bei Mühlen Unterkommen fand. Für Roggen waren gestrige Preise geboten, doch lauteten die Forderungen meist darüber. Gerste zeigte sich in geringen Qualitäten im Preise niedriger als der Roggenpreis, sodaß man bereits Gerste gegen Roggen zu Umlagezwecken auszutauschen sucht. Hafer wird in bahnstehender Ware weiter billiger verkauft. Im Maisverkehr zeigte sich etwas mehr Begehr in vorderer Ware. Im ganzen ist der Artikel aber ruhig. Im Mehlgeschäft gab sich für Roggenmehl einzelne Kauflust kund. Im Durchschnitt blieb der Verkehr still. Kleie ruhig. Raps fest.

Rauhfutternotierungen. (Nicht amtlich, alles pro 50 Kilo ab Station). Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5900—6100, desgleichen Haferstroh 5800—6000, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5200—5300, gebündeltes Roggenlangstroh 5500—5800, loses und gebündeltes Grummetstroh 5100—5200, Häcksel 6400—6600, handelsübliches Heu 4000—4300, gutes Heu 4400—4600.

Die amtlichen Notierungen. (Alles pro Kilo brutto). Weizen, märk.: 15 400—15 700, Tendenz: behauptet. Roggen, märk.: 13 500—13 600, Tendenz: behauptet. Sommergerste: 12 800—13 300, Tendenz: behauptet. Mais, ab Berlin: 15 500—15 800, ohne Provinenzangabe, Tendenz: fest. Hafer, märk.: 13 300—13 500, Tendenz: behauptet. Weizenmehl: 40 000—46 000, Tendenz: fest. Maismehl: 36 000—39 000, Tendenz: fest. Weizenkleie: 8000 bis 8200, Tendenz: fest. Raps: 24 000—26 000, Tendenz: behauptet. Leinsaat: 28 000—29 800. Viktoria-Erbsen: 24 000—25 000. Futter-Erbsen: 17 000 bis 18 000. Peluschken: 15 000—16 000. Ackerbohnen: 20 000—21 500. Wicken: 17 000—18 000. Serradella, alt: 33 000—39 000. Rapskuchen: 9300—9800. Trockenschnitzel: 6400—6600.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 6. Dez. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Colour 28 mm Staple loko 5053 M nominell per Kilo.

Metalle

Berliner Metallmarkt (für 1 Kilogr.). (Eigener Drahtbericht.) Elektrolytkupfer 2639, Raffinadekupfer 2200—2300, Original-Hütten-Weichblei 925 bis 935, Original-Hütten-Rohzink, Preis im freien Verkehr 1425—1475, Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 1200—1250. Oberschl. Zink 1493.13, Original-Hütten-Aluminium 3297, Original-Hütten-Aluminium in Walz- und Drahtbarren 3321, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verkäuferwahl 6800—6900, Hüttenzinn 6700—6800, Reinnickel 4700—4800, Antimon Regulus 875—925, Silber in Barren 170 000—175 000.

Londoner Metallmarkt vom 5. Dezember (in £ für 1 engl. t, Edelmetall in sh für 1 oz). Kupfer per Kasse 63¼, Kupfer per drei Monate 63⅛, Kupfer Elektrolytic 69⅜—69⅝, Kupfer Best Selected 65—67, Kupfer Best Strong Sheets 99/3, Zinn per Kasse 176, Zinn per drei Monate 177, Weißblech 19/9, Blei niedrigster Preis 25⅞, Blei höchster Preis 25, Aluminium 110, Zink niedrigster Preis 38⅜, Zink höchster Preis 35¾, Silber (ausländ.) 32$^{7}/_{16}$, Antimon 34.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Tendenz zur Verschlechterung hat in der Berichtswoche angehalten, in der Mehrzahl der Berufsgruppen sank die Kräftenachfrage, die Erwerbslosenziffer stieg, insbesondere infolge von Entlassungen in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Hilfsarbeiter).

Der Bedarf an Kräften in der Landwirtschaft ging zurück.

Die schon bisher beobachtete geringe Nachfrage der Metall- und Maschinenindustrie nach jüngeren Kräften trat in der Berichtswoche stärker in Erscheinung. Im allgemeinen war die Lage ziemlich ruhig, in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie hat der Beschäftigungsgrad infolge verminderten Eingangs von Aufträgen schwach abgenommen.

In der Nahrungsmittelindustrie mehrte sich die Zahl der arbeitsuchenden Bäcker (und auch Metzger) und der Hilfsarbeiter aus der Nährmittelindustrie. In der Genußmittelindustrie erfolgten vereinzelt Entlassungen aus Brauereien erheblich verschärft hat sich Arbeitsmangel in der Tabakindustrie, hier trat in der Berichtswoche in beträchtlichen weiteren Betriebseinschränkungen in Erscheinung.

Im Baugewerbe gehen die Arbeitsmöglichkeiten, der Jahreszeit entsprechend, zurück.

Von einer Reihe von Betriebseinschränkungen in der Tabakindustrie wurden insgesamt etwa 120 Frauen betroffen. Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie zeigt folgenden Stand: Einschränkungen bei 16 Firmen mit Arbeitszeitverkürzung arbeiten zurzeit 380 Männer und 181 Frauen.

Industrie und Handel.

Schwarzwälder Werkstätten Aktiengesellschaft, Gengenbach (Baden). Das zum Schiele-Bruchsaler Konzern gehörige Unternehmen berichtet, daß das am 30. September 1922 abgelaufene erste Geschäftsjahr ausgefüllt wurde von den Arbeiten für den Ausbau der Anlagen und deren Einrichtung sowie der sonstigen Vorbereitung zu produktiver Tätigkeit. Lediglich in der bis jetzt im wesentlichen auf Heimarbeit beruhenden Holzschnitzerei konnten Verkaufsobjekte geschaffen werden, die ihrem Umfang nach nicht entfernt dem vorliegenden Bedürfnis entsprachen. Mit einer größeren Schnitzer-Produktion im neuen Geschäftsjahr ist zu rechnen. Die Aufbau- und Einrichtungsarbeiten sind soweit vorangebracht, daß im Dezember d. J. allgemein mit der Produktion begonnen werden kann. Im übrigen sei im Berichtsjahr der den Aufgaben der Gesellschaft im wesentlichen zugrunde liegende Gedanke, nämlich: die heimische Volkskunst, ausgehend von derjenigen des Schwarzwaldes, zu einem volkswirtschaftlich, kulturell und künstlerisch bedeutsamen Faktor zu gestalten, mit Erfolg in maßgebende und weite Kreise getragen worden. Der Boden für die Verwirklichung dieser Absichten sei als aufnahmefähig erkannt und zu fruchtbringender Arbeit vorbereitet. — Der Möbelbau und die volkskünstlerische Schnitzerei bilden hier die Grundlage und den Ausgangspunkt der Tätigkeit. Das gleiche gilt für diejenigen Gebiete des Aufgabenkreises, die zur Abrundung des Programms, wie auch zur besseren Ausnützung des vorhandenen Betriebes bearbeitet werden. Für eine größere Produktion kommen hier zunächst die künstlerischen Holzspielsachen in Betracht, die in ihrer sachlich, wie handwerklich-künstlerisch und geschmacklich begründeteten Eigenart, eine wesentliche Bereicherung des Spielzeugmarktes überhaupt bedeuten und infolgedessen einer guten Aufnahme in allen Abnehmerkreisen sicher sind. Bei der geringen Produktion mußte naturgemäß auch das finanzielle Ergebnis des ersten Geschäftsjahres in einem bescheidenen Rahmen bleiben. Nach Abzug aller Unkosten und nach Vornahme der üblichen Abschreibungen weist die Bilanz einen Reingewinn in Höhe von 35 633 M auf, dessen Vortrag auf neue Rechnung beantragt wird. Zur Stärkung der Betriebsmittel wird die Generalversammlung Beschluß fassen, das Aktienkapital um 4 000 000 M zu erhöhen. Als Einzahlung auf die Kapitalserhöhung sind bereits von den Aktionären 2 000 000 M zur Verfügung gestellt. Die Gesellschaft tritt in das neue Geschäftsjahr mit der begründeten Hoffnung auf eine erfreuliche Entwicklung des Unternehmens ein.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 6. Dez.

Staatspapiere.	4. 12.	6. 12.
5% D.Reichsanleih	78 50	78 5
4 „ k. 18	345 –	335.–
3½ „ R.-Anl.	260.	260 –
3% „ R.-Anl.	950.–	950.–
5% „ III (Kriegsanl.)	–.–	–.–
4½% D.IVu V	83 50	85.50
4½% D VI-IX	74.–	74.25
4% D. 1 4.1924	91.–	91.–
4% D. Schutzgeb	2200	—
4% D „ v. 1914	2200 –	–.–
D. Sparpräm.-Anleihe	168.–	159 –
5% Preuß. 1.5 24	–.–	–.–
4% „ v. 1914	–.–	–.–
4% „ Konsols	150.–	136.–
3¾ „ Staffeln	–.–	122
3½% dto.	124.–	131.–
3% dto	370.–	–.–
4% Bad.Anl.v.01	111.–	–.–
4% dto. v. 08 u. 09 b. 14	101.–	–.–
4% dto. v. 1919	101.–	–.–
3½ dto. abgest	98.50	–.–
3½ dto. v.02 u 04	93 50	–.–
4% Bayr. Abl. R.	–.–	–.–
4% dto. Eisenb Anl	175.–	165.–
3½% dto.	150.–	–.–
3% Eisb.-Anl.	393.	–.–
4% Pfälz. Eis B Prioritäten	120.–	120 –
3½% dto.	105 –	105.–
3½% dto. konf. 81	100 –	–.–
3½% dto. konf.	110 –	–.–
4½% Rumän v. 1913	4300.–	4240.–
Hypotheken-Pfandbriefe.		
4% RhHyp.Bk Mannheim	101.–	–.–
4½% dto. kündb. ab 1924	–.–	106.–
3½ dto. verlosb.	82 –	82.–
4½% dto. unverl. ab 1914	75 –	–.–
5% Bayr. Hyp.- u. Wechselb.	106.–	–.–
3½ desgl. unverl	–.–	–.–

	4. 12.	6. 12.
3½% Bayer. Vereinsb. München	–.–	–.–
4½ Südd. Boden-kredit München	125.–	150.–
4½, ¾ Berl. Hyp.-Ban 5 u 8. kündbar ab 1914	95.–	95.–
4% Frankf. Hyp.-Bank	108.–	112.–
3½% desgl.	98 –	100.–
4% Frankf Hyp. Kredit-Verein	98.–	102.
4% Pfälzer Hyp.-Bank	125 30	–.–
3½ desgl. unverl	–.–	–.–
3½% dsgl. verl.	98 –	95.–
4% Württ. Hyp.-Bank	–.–	100.50
3½% dsgl. kündb.	–.–	–.–
3½% dsgl. tilgb. ab 1912, 1910	–.–	–.–
3½% Hamb. Hypbk.-Pfandbr.	90.–	110.–
4% dto.	125 –	130.
Banken.		
Bad. Bank	3500	3500
Darmst. Bank	2100	2300
Dtsche. Bank	7000	6800
Disk.-Gesell.	315	331
Dresd. Bank	2385	2985
Mitteld. Kredit	1940	265
Oestr. Ländrb.	320	2845
Rhein Kreditb	1360	1400
Südd. DiskGes	1780	1800
Wien. Bankv.	855	85
Württ. Notbk.	3300	—
Industriepapiere.		
Bad. Anilin	11600	14500
Benzmotoren	3000	3300
Bochum. Guß	28000	–
Brown, Boveri	1650	2300
Bühring	2500	3500
Emag	2700	3990
Ludw. Ganz	289	249
Gelsenkirch.	25000	27000
Gold-u. Silberscheideanst.	10500	12000
Grün u. Bilfing	9900	9900
Harpener	6580	5500

	4. 12.	6. 12.
Heddernheim Kupfer	4150	6000
Heidelb. Zem.	6470	7200
Höchst Farb.	11600	11600
Phil. Holzman	5925	7003
Holzverkohl	6200	7000
Gebr. Junghans	5300	4995
Ver. Königs- u. Laurahütte	22500	22000
Lederfb. Spier	–	6500
Lederfabrik Adl. u. Opph	10000	11900
Licht u. Kraft	6150	5600
Ludwigshaf Walzmühle	–	28000
M.F. Badenia Weinh	2400	3500
„ Daimler	3300	3600
„ Durlach	480	–
„ Gritzner	7500	8500
„ Haid u. Neu	4100	7000
„ Karlsruhe	4300	4600
„ Mot. Oberursel	3000	–
Metallbank Frankf.	10000	11000
Oleawerke	10000	11900
Rodberg	3050	3900
Rütgerswerk	8800	7900
Salzw. Heilbr.	800	–
Schlink u. Co.		–
Schuhfab. Herz	1930	3400
Seilindustrie Wolff	3200	4200
Sichel u. Co.	4500	4375
Sinalco	5000	7000
Spinnerei Els. Bad. Wolle	6000	6000
Spinn Ettling.	20000	10500
Tellus Bergb.	4000	5700
Uhrenfabrik Furtwangen	2600	4000
Furtwängler	2100	5000
Waggonfabr. Fuchs	3000	4000
Wayss u. Freytag	9700	9600
Zellstoff Aschaffenb.	13000	–
„ Waldhof	10500	9500
Zucker Frankenthal	8000	11000
„ Heilbronn	7600	–
„ Offstein	7500	9000
„ Rheingau	7500	–
„ Stuttgart	7500	10000
„ Waghäusel	8100	10000

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 6. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung	5. 12. 22 Geld	5. 12. 22 Brief	6. 12. 22 Geld	6. 12. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung	5. 12. 22 Geld	5. 12. 22 Brief	6. 12. 22 Geld	6. 12. 22 Brief
Amsterdam G.	3336 63	3353 37	3341 62	3358 35	Schweiz	1561 08	1568 92	1571 06	1578 94
Brüssel Antw.	536 15	538 85	536 15	538 85	Spanien Ps.	1271 80	1278 19	1286 77	1193 23
Kristiania Kr.	1556 10	1563 90	1561 08	1568 92	D.-Oestr. abg.	11 72	11 78	11 77	12 83
Kopenhag.	1695 75	1704 25	1720 78	1729.32	Prag Kr.	262.34	263 66	264.33	265 67
Stockholm	2254 35	2265 65	2264 32	2275 68	Budapest	361.–	363 –	359 –	361.–
Helsingfors	205 48	206 52	208 47	209.12	Bulgarien	6184	6216		
Italien L.	416 45	418 53	413 16	416 04	Buenos Aires	3142 13	3157 90	3057 08	3172 92
London Pf.	37906 00	38095 00	38154 97	38345 03	Japan	3965 06	3984 94	4039 87	4060 13
New-York D.	8354 06	8396 04	8391 46	8433 54	Rio de Janeiro	957 60	962 40	982 50	987 77
Paris Fr.	573 56	576 44	581.04	583.96	Jugoslawien	112 71	113 29	112.71	113.29

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 6. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	5. 12. 22 Geld	5. 12. 22 Brief	6. 12. 22 Geld	6. 12. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	5. 12. 22 Geld	5. 12. 22 Brief	6. 12. 22 Geld	6. 12. 22 Brief
Antw.-Brüssel	542 60	545 40	538 60	541 40	Norwegen	1561 10	1568 96	1561.10	1568.90
Holland	3321 60	3338 40	3351 60	3368 40	Schweden	2264 30	2275 70	2259 30	2270 70
London	37950 00	38095 00	38154 10	38354 60	Helsingfors	211 50	212 50	–	–
Paris	585 50	588.50	584 –	587 –	New-York	8418 90	8461 10	8341.60	8383.40
Schweiz	1582.–	1589.–	1586.	1594	Wien (altes)			–	
Spanien	1287 70	1294 30	1298 70	1308 20	D.-Oestr.abg.	12 02	12 08	11.87	12.03
Italien	423 90	426.10	414.90	417 10	Budapest	365.–	337 –	362.	364.–
Lissabon-Op.				–	Prag	265 80	267 20	262 30	263 70
Dänemark	1715.70	1724.30	1713 20	1721 80	Agram	117 20	118.80	112 70	113 30

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 6. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	5. 12. 22	6. 12. 22		5. 12. 22	6. 12. 22
Holland	210 50	211 50	New-York	530 –	531 50
Deutschland	0 06¼	0 06¾	Agram	1 80	1.80
Wien	0 0076	0 0075	Warschau	0 03¼	0.03¼
Prag	16 85	16.82½	Kopenhagen	108 30	108 75
Paris	37 10	36 95	Stockholm	143 25	143 25
London	24 04	24.19	Kristiania	98 80	99 –
Italien	26 65	26.25	Madrid	81 50	82 25
Brüssel	34 30	34 10	Buenos-Aires	198 –	199 –
Budapest	0 23	0 23			

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 — Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN
DN
Kapital und Reserven 1050000000 Mark
Filiale Karlsruhe i. B. ▪ Kaiserstraße 76 (am Marktplatz)
Fernsprecher: Nr. 4400—4407 — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 76100

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg